

Der Courier
Die führende Zeitung für die
deutsch sprechenden Canadianer.
Erscheint jeden Mittwoch.
Preis: 25 Cts.
für Canada \$2.00
für Ausland \$8.50

Der Courier

Organ der deutschsprachigen Canadianer.

"The Courier"
is the leading Canadian Paper
in the German language.
Issued every Wednesday.
Subscription price:—
In Canada \$2.00
to foreign countries \$3.50
Office and printing plant:
1835 Halifax Street, Regina.

23. Jahrgang.

16 Seiten

Regina, Saskatchewan, Mittwoch, 15. November 1929.

16 Seiten

Nummer 2.

Saskatchewan, das Wanderziel von 5000 Mennoniten und 1000 Lutheranern.

Sind in Sibirien Opfer der bolschewistischen Landenteignung geworden und nach Moskau gezogen.

Deutsche Regierung bereit, den Mennoniten deutsche Pässe auszustellen und für die Auswanderer jede erforderliche Garantie zu übernehmen

Premier Dr. Anderson von Saskatchewan äußert „Bedenken“ und will nur bedingungsweise seine Zustimmung zur Einwanderung geben.

Regina. — Wie wir schon in zwei vorhergehenden Ausgaben des „Courier“ mitgeteilt haben, sind Tausende von Ausländerdeutschen aus ihren Kolonien in Sibirien infolge Landenteignung vertrieben worden. Sie haben sich nach Moskau gewandt, um von der dortigen Sowjetzentrale Weiterbeförderung nach Deutschland zu fordern, wo dort aus nach Canada zu wandern, wo sie sich um die Gründung einer neuen Siedlung bemühen wollen.

Die Mitteilungen über die Zahl der in Moskau zusammengetriebenen Russen von Ausländerdeutschen gehen weit auseinander. Nach einer Meldung sollen es bereits 12,000 sein, zu denen sich Tag für Tag 200 bis 300 weitere Ausländerdeutsche aus verschiedenen Teilen des Sowjetreiches gesellen. Vor einem Jahr verweigerte die Sowjetregierung den schwer bedrängten deutschen Volksgenossen die Auswanderung, obwohl schon damals die deutsche Reichsregierung sich bereit erklärte, für die Weiterbeförderung und Unterbringung der russlanddeutschen Kolonisten Sorge zu tragen. Nach einem anderen Bericht sollen zunächst 5000 deutsche Mennoniten und 1000 deutsche Lutheraner in Moskau versammelt haben und über Deutschland nach Canada weiterziehen wollen. Zu einer weiteren Meldung heißt es, es seien bereits 53 deutsche Bauernfamilien mit 323 Seelen auf dem Sowjetdampfer „Nelix“ über die Ostsee ohne Geld und Nahrungsmittel in Deutschland eingetroffen. Nach ihren Erzählungen haben ihnen die Sowjetbehörden vor der Abfahrt von Russland alles weggenommen, jedoch sei nur noch mit ihrem nackten Leben und dem, was sie am Leib trugen, nach Deutschland gelangen konnten.

Den in Moskau versammelten deutschen Bauern soll von der Sowjetregierung ein Ultimatum zugegangen sein, sie müssten Russland verlassen oder würden nach Sibirien deportiert, wo sie elend zugrunde gehen könnten.

Anfrage bei der Saskatchewan-Regierung.

In die canadische Regierung in Ottawa ist nun das Ergehen gerichtet worden, 5000 deutschen Mennoniten die Einwanderung nach Canada zu gestatten. Daraufhin hat der canadische Einwanderungsminister Robert Forke an die Provinzregierung von Saskatchewan ein Schreiben folgenden Inhalts gerichtet: Unter Hinweis auf die Protestmitteilungen hinsichtlich der geplanten mennonitischen Bewegung wird der Regierung von Saskatchewan nahegelegt, die Lage genau zu erwägen. Aus menschenfreundlichen Beweggründen heraus wird das Einwanderungsministerium darum erucht, die Ueberführung von etwa 1000 mennonitischen Bauernfamilien von Russland über Deutschland nach Canada zu gestatten. Man hat ihnen ihr Eigentum weggenommen. Gegenwärtig sind sie ohne Geldmittel und ohne Freunde vor den Toren von Moskau. Dem canadischen Einwanderungsministerium ist autoritativ mitgeteilt worden, daß die Sowjetregierung aus wirtschaftlichen Gründen erklärt hat, sie sei nicht in der Lage die Leute zu ernähren und werde sie nach Sibirien deportieren, was zu einem furchtbaren Elend führen würde. Die deutsche Regierung hat sich bereit erklärt, diesen Mennoniten Pässe auszustellen, und gebietet ihnen, nach Deutschland zurückzuziehen, wenn sie zurückgekehrt werden sollten. Deutschland will auch für die Mennoniten in jeder Weise sorgen, bis sie in Canada aufgenommen werden können. Vertreter der canadischen Mennoniten werden in Ottawa erwartet. Wie man hört, wollen die canadischen Mennoniten den unglücklichen Glaubensbrüder Unterstützung gewähren und sie unterhalten, bis die nächste Frühjahrssaat beginnt. Transportunterstützungen können ohne irgendwelche

Regierungsnoten getroffen werden. Die neuen Einwanderer wollen sich den canadischen Schulbestimmungen unterwerfen. Das canadische Einwanderungsministerium glaubt nicht, daß die Provinz Saskatchewan oder die Municipalitäten irgendeine Verantwortung zu übernehmen haben, und wird dafür sorgen, daß die Verhältnisse durch die Einwanderung nicht erschwert werden.

Die Stellung der Saskatchewan-Regierung. Raum war die erste Nachricht von der bevorstehenden Mennonitenwanderung bekannt geworden, als Premier Dr. Anderson in einer Presseunterredung bemerkte: „Wir haben viele sehr gute Bürger, die zu gewissen Zweigen der mennonitischen Kirche gehören. Alle gleich haben wir eine gewisse Abneigung in unserer Provinz, die gegen unser öffentliches Leben und gegen das Englischsprechen ihrer Kinder ist.“ Als Beispiel führte der Premier ein sogenanntes Mennonitenkind an, wo 60 Kinder ohne öffentliche Schulen aufwachsen. Wenn solche

Der neue Regierungskurs Frankreichs

Vertrauensvotum für das neue Kabinett Lardieu
Außenminister Briand über Rheinlandarrangement und Houpplan

Paris. — Die Abgeordnetenversammlung gab dem neuen Kabinett Lardieu mit 327 gegen 256 Stimmen ein Vertrauensvotum.

Die Mehrheit von 71 Stimmen, die die Regierung erhielt, war größer, als man bei Beginn der Sitzung des Parlaments angenommen hatte. Ministerpräsident Lardieu erhielt in der Kammer von der Rechten und der Mitte starken Beifall für sein neues Kabinett, als er mitteilte, daß die Nennung des Houplandes bis zum 30. Juni nächsten Jahres nicht erfolgen würde, wenn der Houpplan bis dahin nicht in alle Einzelheiten funktioniert.

Diese Erklärung des Ministerpräsidenten brachte keinen Beifall von der Linken des Hauses, die vorher die Rede von Außenminister Briand mit lauten Beifallsäußerungen begrüßt hatte. Briand hatte demnach Beifall gefunden, als er sich persönlich wegen seiner Leitung der französischen Außenpolitik rechtfertigte.

Briand hatte dem Parlament mitgeteilt, daß die deutsche Regierung Frankreich mitgeteilt hätte, daß die Frage der Volksabstimmung über den Houpplan bis Ende Dezember entschieden sein würde, und daß bis dahin alle nötigen Schritte, die für das Inkrafttreten des Abkommens notwendig sind, von Reichstag angenommen worden seien würden.

In seiner Rede, einer der längsten, die er je gehalten hat, benutzte Briand die Protokolle der Pariser Friedenskonferenz von 1919, um seine Auffassung von den Klauseln des Vertrages von Versailles über Reparationen und Sicherheit zu rechtfertigen. Er betonte, daß dies Klauseln „es Frankreich unmöglich machten, eine Sonderstellung einzunehmen.“ Die Abgeordneten spendeten ihm lauten Beifall, als er von der Rednertribüne abtrat. Herr Briand hatte gesagt, daß einige Monate mehr oder weniger bei der Rheinlandabstimmung nichts ausmachten, wenn nur die Sicherheit Frankreichs garantiert

würde. Die Hauptsache wäre die, daß die französischen Truppen das Rheinland verlassen, ohne einen Geist der Rache zurückzulassen.

Nach einer Debatte des verstorbenen deutschen Außenministers Dr. Gustav Stresemann verteidigte Briand seine Politik enger Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich. Er verwarf die Politik der deutschen Nationalisten mit der der extremen französischen Nationalisten.

Neues deutsches Riesenflugzeug

Soll mit seinen 2000 Pferdestärken das größte
Landflugzeug der Welt sein

Erster Probeflug des neuen Junkers-Eindeckers
erfolgreich bestanden

Dejan. — „G-38“, der neue riesige Junkers-Eindecker mit 2000 P.S. Antriebskraft, der als das größte Landflugzeug der Welt gilt, hat den ersten Probeflug erfolgreich bestanden.

Seine Tragflächen, die von Spitze zu Spitze 150 Fuß messen, haben abgeflachte „Hohlform“ und geben der Maschine den Auftrieb gegen die Luft. Das Flugzeug ist nach Erklärung der Junkers-Ingenieure trocken und stabilsten Typ, der bislang konstruiert worden ist.

Die Höhe des Flugzeuges beträgt mehr als 16 Fuß und seine Länge ist 75 Fuß. Es ist mit 4 Junkers-Motoren ausgerüstet, von denen die beiden mittleren je 700 und zwei äußere je 400 Pferdestärken entwickeln.

Die Tragflächen sind an der Verbindung mit dem Rumpf im Innern über manns hoch und modern es somit möglich, daß die Mechaniker ganz um die Motoren herumgehen und sie ständig unter Ueberwachung halten können.

Eine weitere Neuerung ist eine Brennstoffvorrichtung an einem hinteren Ende des Landungsgerüsts. Diese Einrichtung macht die „G-38“ zu einem Vorläufer der Verkehrsflugzeuge für das große „Schwanzlose“ Flugzeug „G-1000“, das Professor Junkers mit Einzelheiten und Patentanmeldungen bereits 1910 entworfen hat.

Berlin. — Dr. Claude Dornier, der Erbauer des riesigen Flugbootes „Do-X“, erläuterte vor der

Dr. Curtius deutscher Außenminister.

Offizielle Ernennung zum Nachfolger
Dr. Stresemanns beabsichtigt.

Berlin. — Dr. Julius Curtius der seit dem Ableben von Außenminister Dr. Gustav Stresemann vertretungsweise dem Auswärtigen Amt der deutschen Reichsregierung vorstand, wird aller Wahrscheinlichkeit offiziell als Nachfolger Stresemanns ernannt werden. Außerdem berichtet hier allgemein die Ansicht vor, daß das Wirtschaftsministerium, dem bisher Dr. Curtius vorstand, Dr. Selmuß Alfred einem Reichstagsmitglied der Deutschen Volkspartei und Generaldirektor einer deutschen Posttagelieferung, übertragen werden wird.

Dr. Curtius stand dem verstorbenen Außenminister Stresemann persönlich sehr nahe und war infolgedessen auch mit dessen auswärtigen Politik aufs Intimste vertraut. Seit 1920 gehört er als Mitglied der Deutschen Volkspartei dem Reichstag an und hat schon verschiedene Kabinetsposten bekleidet. Seiner offiziellen Ernennung zum Außenminister scheint kein ernstliches Hindernis im Wege zu stehen.

Größter Flughafen der Welt in München.

München. — Der städtische Flughafen in München, das Oberwiesenfeld, hat jetzt eine Luftfläche von 7800 Quadratmeter Flächenraum, die keinen leichten Weiler oder Wäldchen aufweisen hat, an dem ein hinein- oder hinausgehendes Flugzeug Schaden nehmen könnte.

Die Fläche nach drei Seiten hin vollständig geöffnet werden und die größten Verkehrsflugzeuge abfertigen. Auch die Errichtung der anderen Gebäude und Flugzeuggruppen des Lufthafens, welcher der größte der Welt werden soll, schreitet rüstig fort.

Jerfännige Kommunisten.

Saida, Palästina. — Verschiedene Kommunisten, die sich in einer Gefangenenanstalt befinden und wegen schlechter Behandlung in den Singergittern getreten sind, sind, nachdem sie seit elf Tagen gestreikt haben, dem Verstummen verfallen. Die Kommunisten befinden sich wegen politischer Angelegenheiten in Gefangenschaft.

Canadischer Finanzminister J. A. Robb gestorben

Auf einer Farm geboren, später im Mühlengeschäft tätig, siebenmal ins
Parlament gewählt, dann Handelsminister und schließlich Finanzminister

Sein Ableben wird von allen Seiten lebhaft bedauert

Die von Minister Robb eingebrachten Budgets waren Meisterwerke in ihrer
Art und brachten der canad. Bevölkerung immer neue Steuerermäßigungen

Toronto, 11. Nov. — Don James A. Robb, der Finanzminister Canadas, ist heute, als man eine Besserung seines Befindens erwartete, plötzlich und unerwartet im Alter von 70 Jahren infolge eines Schlaganfalls gestorben. Kurz zuvor waren noch Glückwünsche zu seiner Genesung im Royal York Hotel eingelaufen, und die Ärzte hatten die Gefahr als überstanden angesehen. Die Lungenerkrankung galt bereits als geheilt. Gegen Mittag wurde er gelähmt und vier Stunden später war er eine Leiche. An seinem Sterbebette waren seine Gattin, seine Schwester, sein Schwiegersohn, sein Neffe, sein Sekretär und sein Arzt. Seit dem 28. Oktober hatte er an Lungenerkrankung gelitten. Die Erkrankung schien ihm stark gelindert zu haben, doch gegen Ende letzter Woche stellten die Ärzte eine bedeutende Besserung fest. Der Rückschlag kam so überraschend, daß niemand darauf gefaßt war.

Die Leiche wurde in einem Sonderzug der Canadischen Nationalbahn nach Ballenfeld, Que., überführt, wo am Mittwoch die Beisetzung des bekannten canadischen Staatsmannes stattfinden soll.

Sein Lebenslauf.

James Alexander Robb war am 10. August 1859 westlich von Huntington, Que., als Sohn der Farmerschicht Alexander Robb, beide Canadianer von schottischer Abstammung, geboren. Die elterliche Farm ist heute noch im Besitze der Familie. Nach dem Besuche der High School und der Huntington-Akademie wandte er sich dem Müllergewerbe zu und gründete später die Mühlenfirma McDonald & Robb. Im Jahre 1899 verheiratete sich Robb mit Mary Alma Robb, die im Jahre 1918 verstarb. Robb heiratete zum zwei-

Canadischer Finanzminister J. A. Robb gestorben

Auf einer Farm geboren, später im Mühlengeschäft tätig, siebenmal ins
Parlament gewählt, dann Handelsminister und schließlich Finanzminister

Sein Ableben wird von allen Seiten lebhaft bedauert

Die von Minister Robb eingebrachten Budgets waren Meisterwerke in ihrer
Art und brachten der canad. Bevölkerung immer neue Steuerermäßigungen

Toronto, 11. Nov. — Don James A. Robb, der Finanzminister Canadas, ist heute, als man eine Besserung seines Befindens erwartete, plötzlich und unerwartet im Alter von 70 Jahren infolge eines Schlaganfalls gestorben. Kurz zuvor waren noch Glückwünsche zu seiner Genesung im Royal York Hotel eingelaufen, und die Ärzte hatten die Gefahr als überstanden angesehen. Die Lungenerkrankung galt bereits als geheilt. Gegen Mittag wurde er gelähmt und vier Stunden später war er eine Leiche. An seinem Sterbebette waren seine Gattin, seine Schwester, sein Schwiegersohn, sein Neffe, sein Sekretär und sein Arzt. Seit dem 28. Oktober hatte er an Lungenerkrankung gelitten. Die Erkrankung schien ihm stark gelindert zu haben, doch gegen Ende letzter Woche stellten die Ärzte eine bedeutende Besserung fest. Der Rückschlag kam so überraschend, daß niemand darauf gefaßt war.

Die Leiche wurde in einem Sonderzug der Canadischen Nationalbahn nach Ballenfeld, Que., überführt, wo am Mittwoch die Beisetzung des bekannten canadischen Staatsmannes stattfinden soll.

Deutsch-amerikanische Sonderverhandlungen

Der. Staaten und Deutschland regeln Reparations-
zahlungen auf direktem Wege

Beträchtliches Aufsehen in Europa erregt

Berlin. — Formelle Verhandlungen um direkte Regelung der deutschen Reparationszahlungen an die Ver. Staaten wurden hier von Erwin C. Wilson, erstem Sekretär der amerikanischen Botschaft in Paris, und Ministerialdirektor Dr. Erwin Ritter, Reparationsminister des deutschen Auswärtigen Amtes, eröffnet.

Das Bestreben der amerikanischen Regierung, die deutschen Reparationszahlungen direkt und nicht durch die im Houpplan vorgesehene Bank für internationale Zahlungen ausgleich zu erhalten, hat in Europa beträchtliches Aufsehen verursacht. Wilson war der amerikanische Beobachter auf der Haager Reparationskonferenz im August, und Dr. Ritter leitete seinerzeit die Verhandlungen zwischen Belgien und Deutschland über Einlösung der in Belgien nach dem Kriege zurückgelassenen deutschen Papiermark.

Eine der Fragen, die Wilson und Dr. Ritter behandeln werden, ist die Gewährung eines zweijährigen Moratoriums an Deutschland oder Einzahlung von Zahlungen an die Ver. Staaten auf Grund einer sechs Monate vorher erfolgten Verabredung. Eine solche Verabredung ist den alliierten Nationen in ihrer Schuldenregelung mit den Ver. Staaten bewilligt.

Die Verhandlungen werden wahrscheinlich in kurzer Zeit, etwa 10 bis 14 Tage, zu einem Uebereinkommen oder Verträge führen. Die schließliche Abmachung, die dann noch von dem amerikanischen Senat zu ratifizieren ist, wird die Zahlungen, die auf der Pariser Reparationskonferenz gemäß dem Houpplan festgelegt sind, direkt von dem deutschen an das amerikanische Schatzamt anordnen. Der Wortlaut der Vereinbarung wird in Washington bekannt gegeben werden.

In amtlichen Kreisen wird ausdrücklich betont, daß bei den Verhandlungen kein Abweichen von der Regelung der Reparationen unter dem Houpplan beabsichtigt sei.

Prinz Max von Baden gestorben.

Der letzte Reichskanzler des deutschen Kaiserreiches
Seine militärische Laufbahn und sein Wirken im
öffentlichen Leben

Konstanz. — Prinz Max von Baden, der letzte deutsche Reichskanzler des Kaiserreiches, ist hier im Alter von 62 Jahren gestorben. Der Prinz litt seit einem Jahre an einer Arterienkrankheit. Vor ungefähr drei Wochen brach er bei einem Fall drei Rippen, jedoch ist es nicht gelungen, ihn aus seinem Schlosse Salem am Nordufer des Bodensees nach dem städtischen Krankenhaus zu überführen, wo sein Zustand sich schnell verschlechterte.

Seine Gattin Marie Louise, geborene Herzogin von Braunschweig-Lüneburg und königliche Prinzessin Großbritanniens, wurde an das Krankenhaus gerufen. Sie kam mit ihren beiden Kindern, dem 23-jährigen Prinzen Wilhelm und der 27-jährigen Prinzessin Marie Alexandra. Die Leiche ist mit dem Prinzen Wolfgang von Hessen beerdigt.

Prinz Max von Baden war bei dem Einstürzen seiner Familie ohne Vermählung. Er erholte sich jedoch am Sonntag und sein Befinden schien eine Besserung nach Wesseren zu nehmen, als plötzlich der Zusammenbruch eintrat.

300 Opfer eines Vulkan- ausbruchs.

Guatemala City. — Die Zahl der Toten, die bei einem Ausbruch des Santa Maria-Vulkans zu beklagen sind, beläuft sich nach einer bisher noch nicht amtlichen Schätzung auf 300. Arbeiter sind damit beschäftigt, die zerstörten Städte aufzuräumen. Bisher sind aus den Trümmern der Städte nur 27 Leichen geborgen. Die Bergungsarbeiten werden sehr erschwert, da die Lava noch immer heiß ist, obgleich es andauernd geregnet hat. Ein Bericht sagt, daß die gesamte Bevölkerung der Ortschaft Patrocinio den Vakanmassen zum Opfer gefallen ist. Von verschiedenen Teilen des Landes sind Sonderzüge mit Ärzten und Krankenschwestern an die Unglücksstelle entsandt worden. Die Hospitäler sind überfüllt.

(Fortsetzung auf Seite 2.)